

# Psychiatrie

Der psychiatrische Teil dieser Ausgabe umfasst diesmal drei Beiträge. In einer Kasuistik weist Andreas Frei vom Forensisch-psychiatrischen Dienst der Luzerner Psychiatrie auf sexuelle Disinhibition als mögliche Kehrseite der segensreichen Medaille einer antipsychotischen Behandlung mit geringen sexuellen Funktionseinschränkungen durch den Dopamin-Partialagonisten Aripiprazol hin.

Rico Nil und Koautoren tragen ein Tutorat zum Thema Burnout bei. Das Burnout-Syndrom wird von den diagnostischen Systemen der Psychiatrie bisher nicht erfasst und stellt doch ein häufiges und wichtiges Bindeglied zwischen Arbeitspsychologie und Stressbewältigung auf der einen Seite und depressiven Störungen und Schlafstörungen auf der anderen Seite dar. Der Beitrag verschafft eine Übersicht über Entstehungsbedingungen, Symptomatik und Therapie des Burnout-Syndroms.

Der dritte Beitrag ist eine Originalarbeit von Andreas Maercker und Laura Pielmaier vom Psychologischen Institut der Universität Zürich. Sie berichtet über die Prävalenz der posttraumatischen Belastungsstörung (PTSD) bei älteren in der Schweiz lebenden Menschen. Die Arbeit schafft Bewusstsein für das Vorhandensein von Vollbildern oder subsyndromalen Formen der PTSD in dieser Altersgruppe. Die Symptome der PTSD bestehen hier in Folge von Traumata, die in allen Lebensabschnitten erlitten worden sein können.

Diesen Beitrag möchte ich auch zum Anlass nehmen, mich als neuen Redaktor im Editorial Board des Schweizer Archivs für Neurologie und Psychiatrie vorzustellen. Als ich gefragt worden bin, ob ich das Ressort Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie in der Redaktion vertreten würde, habe ich mit Freude angenommen.

Bereits an der Psychiatrischen Universitätsklinik in Zürich, wo ich in den Jahren 2000 bis 2007 ärztlich und wissenschaftlich tätig gewesen bin, habe ich mich mit psychischen Störungen im höheren Lebensalter, vor allem mit Demenzerkrankungen beschäftigt. An der Universität Zürich habe ich auch die *venia legendi* für das Lehrgebiet «Gerontopsychiatrie» inne.

Seit 2007 setze ich meine Arbeit an den Universitären Psychiatrischen Kliniken in Basel fort. Hier leite ich als Oberarzt eine Abteilung für Demenzpatienten und Patienten mit affektiven Störungen im höheren Lebensalter und bin als Fachbeirat Psychiatrie in der *Memory Clinic* am Universitätsspital Basel tätig.

Als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie bin ich Inhaber des Schwerpunkts Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie. Durch die Einführung dieses Schwerpunkts im Jahr 2006 hat die FMH dem demographischen Wandel hin zu einem höheren Anteil älterer Menschen Rechnung getragen. Gerne werde ich dazu beitragen, dass sich diese Entwicklung auch im Profil des SANP niederschlägt.

Das Älterwerden stellt Entwicklungsaufgaben, deren Bewältigung von entscheidender Bedeutung für die psychische Gesundheit im Alter ist. Mit dem steigenden Alter ändern sich die Anforderungen an die Diagnostik und Therapie psychischer Störungen. Sie stehen immer mehr im Kontext somatischer Komorbidität und Polypharmazie. Spezifische psychische Störungen des höheren Lebensalters, insbesondere Demenzen, kommen hinzu. Nirgends hat die Psychiatrie mehr interdisziplinäre Bezüge als im Bereich der Alterspsychiatrie. Nirgends stehen sich die beiden Fachgebiete des SANP, stehen sich Neurologie und Psychiatrie näher als hier.

PD Dr. M. Axel Wollmer, Basel